

der Offenheit, des Für-die-anderen-Daseins, trägt, ohne daß sie aufhört, sie selbst zu sein. Das in der Kirche anwesende Christusheil ist zu allen Zeiten eine vorwärtsdrängende Größe und will den ganzen Kosmos in sich hineinbeziehen, so daß die Mission immer wesentlich zur Zeichenhaftigkeit der Kirche gehört.

Für den Benutzer ist das sorgfältig angelegte Register ein wichtiges Hilfsmittel. Es soll ihm Hinweise und Anregungen geben, ihm aber nicht das Forschen abnehmen, sondern es anregen und ihm bei der Erfassung der unausschöpfbaren, wechselvollen, inneren Verknüpftheit der Dinge und Zeiten im Ablauf und Aufbau der kirchlichen Jahrhunderte behilflich sein. Das Werk ist weit mehr als eine Zeittafel. Es gehört in die Hand der Religionslehrer und die Lehrerbibliotheken Höherer Schulen.

Münster

Dr. Bendfeld

**Piskaty, P. Kurt, SVD:** *Die katholische Missionsschule in Nusa Tenggara (Südost-Indonesien) — ihre geschichtliche Entfaltung und ihre Bedeutung für die Missionsarbeit* (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, Nr. 5). Steyler Verlag 1964. XXIV u. 277 S., DM 17,80

In einem klaren logischen Aufbau gliedert Verf. das verwickelte Problem der Missionsschule, sowohl in geschichtlicher wie auch in systematischer Hinsicht. Zwar illustriert er die wichtigsten Fragen nur an einem Beispiel, nämlich am Bemühen der Steyler Missionare um die Schulen in Südost-Indonesien. Aber die Fragestellung und ihre Lösung geht weit über den engen geographischen Rahmen der Kleinen Sunda-Inseln hinaus. Die systematische Gliederung und Auswirkung der Probleme, wie sie uns in dieser Abhandlung geboten werden, sind wirklich mustergültig; die Arbeit stützt sich auf ein intensives Quellenstudium und eine ausgedehnte Literatur, wobei dem Verf. kaum etwas Wichtiges entgangen ist; sogar alle Zeitschriften-Artikel (und darunter viele in niederländischer Sprache!), die den Gegenstand berühren, hat er fleißig herangezogen: eine großartige Leistung!

Er fängt an mit einer Übersicht über Indonesien im allgemeinen und über Südost-Indonesien im besonderen. Den Hauptteil bildet die Analyse des Missionsschulwesens in diesem Gebiete. Seine größte Entfaltung erreichte das Schulsystem erst nach dem Jahre 1913, als die Steyler Missionare die Mission von den Jesuiten übernahmen. Das ganze Schulsystem und die einzelnen Schultypen werden eingehend besprochen. Ein eigener Abschnitt ist der letzten Periode, der Zeit der Republik Indonesien, gewidmet (seit 1949), in der die Vorbedingungen für die missionarische Arbeit bekanntlich sehr günstig liegen. Immerhin soll sein objektives ruhiges Urteil über die niederländische Kolonialzeit gleichfalls hervorgehoben werden; auch für die Schularbeit in dieser Periode kann er Verständnis aufbringen. Der letzte Teil erörtert die missionsmethodische Frage nach der Bedeutung der Missionsschulen für die Missionierung. Es stellt sich heraus, daß im allgemeinen die Anstrengungen sich gelohnt haben: Die Schulen schufen den Kontakt mit der nichtchristlichen Bevölkerung, sie vermittelten der Jugend eine religiöse Erziehung und eröffneten der gesamten Bevölkerung neue Kulturwerte, die auch für die Missionsarbeit weitreichende Bedeutung gewannen. Es ist nur die Frage, ob in einer ungünstigen oder günstigen politischen Lage, wenn die neuen Staaten das Schulwesen und die Wohlfahrtspflege selbst in die Hand nehmen, und ob in einer Beginnperiode der

Missionierung oder in einer Zeit, in der bereits die Mehrzahl der Bevölkerung zum Christentum bekehrt worden ist, dieselben Schlußfolgerungen gezogen werden können. Darüber könnte man diskutieren. Tatsache ist, daß im betreffenden Gebiete von Südost-Indonesien der Missionsschule in ihrer mannigfaltigen Aufgliederung ein beträchtlicher Anteil im großen Missionserfolg zukommt. Das hat P. PISKATY im vorliegenden Buch klar erwiesen.

Tilburg

P. Gregorius OFM<sup>Cap</sup>

**Pohlmann, Constantin:** Hell-dunkles Brasilien. Vom Urwald bis Rio. Ferdinand Schöningh/Paderborn 1965, 175 S.

Der Verfasser dieses Büchleins, das nicht mehr sein will als ein Reisebericht, aber tatsächlich wesentlich mehr bietet als der Durchschnitt dieser Literaturgattung, vermittelt dem Leser wertvolle Einblicke in die politischen, sozialen und vor allem kirchlichen Verhältnisse des von ihm im Jahre 1963 besuchten Nordostens von Brasilien. Daß dabei hauptsächlich die Tätigkeit der deutschen Franziskaner, die dort sehr zahlreich wirken, hervortritt, lag in der Natur des Auftrags, den der Verfasser für seinen Orden zu erfüllen hatte. Mit der Gabe, auch bei kurzem Aufenthalt Wesentliches zu erfassen und erlebnisnah zu beschreiben, besitzt der Autor einen für die pastoralen Notwendigkeiten geschulten Blick, überschaut die geschichtlichen Voraussetzungen wie die sozialen Gegebenheiten und beschreibt einfühlsam und sachlich die mannigfachen seelsorglichen Initiativen, die in diesem wohl größten kirchlichen Notstandsgebiet der Welt von seinen Mitbrüdern, aber auch von weitblickenden Bischöfen und ihrem Klerus, unternommen werden, wobei die Hilfe von *Misereor* und *Adveniat* an Ort und Stelle als wirksam bezeugt wird. Am eindrucks- und verheißungsvollsten scheint dabei das Katechetische Seminar in Bacabal (im Staate Maranhão) zu sein, das zur Aufgabe hat, Laienkatecheten heranzubilden, um den unvorstellbar großen Priestermangel in etwa auszugleichen. Weniger glücklich und gütig sind indessen die Urteile des Verfassers über die jüngsten politischen Ereignisse in Brasilien, über die er ja auch nicht als Augenzeuge zu berichten vermag. Wenn er auf S. 132 und 138 vom „kommunistischen Gouverneur Arraes von Pernambuco“ spricht und das damals umlaufende Gerücht festhält, Arraes habe sich „durch korruptive Politik 500 000 Hektar Land mit einer Million Vieh als persönliches Eigentum erworben“, so gibt er Behauptungen wieder, die sich indessen als völlig unwahr erwiesen haben. Davon abgesehen, führt das Büchlein mit priesterlicher Sympathie und warmer, humorvoller Menschlichkeit durch eine Terra incognita, in der jedoch in absehbarer Zeit wichtige Entscheidungen für die Kirche Brasiliens fallen werden.

Beuron

P. Paulus Gordan OSB

*PRO MUNDI VITA*. I. Gesamtbericht des internationalen Kongresses *PRO MUNDI VITA* von 3. bis 5. 9. 1963 in Essen. 172 S. u. 15 Faltbogen mit grafischen Darstellungen. DM 17,— öS 100,—

II. La responsabilité universelle des chrétiens. Compte rendu du deuxième Congrès international. Louvain 8—10 sept. 1964. 297 S. Auslieferung für Bd. I u. II: *Pro Mundi Vita*, 6, rue de la Limite, Bruxelles 3 (Belgien).

PMV ist „aus der Erwägung und Einsicht heraus entstanden, daß man über die Notsituationen in Entwicklungsgebieten noch schlecht orientiert ist; daß man